Zeitschrift: Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl scolastic grischun

Herausgeber: Lehrpersonen Graubünden

Band: 80 (2018)

Heft: 6: Leseförderung

Artikel: Das Projekt "Leseplatz" im Schulhaus Fluhmühle Luzern : ein Interview mit der Initiantin und Projektleiterin Rita Obergfell

Autor: Peterelli Fetz, Corina / Obergfell, Rita

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-823675

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Das Projekt «Leseplatz» im Schulhaus Fluhmühle Luzern

Ein Interview mit der Initiantin und Projektleiterin Rita Obergfell

Seit 2006 organisiert eine Arbeitsgruppe im Schulhaus Fluhmühle in Luzern verschiedene Veranstaltungen mit dem Ziel, die Lesemotivation und -kompetenz der Schülerinnen und Schüler zu fördern. Die Partizipation der Kinder hat einen hohen Stellenwert. Das Projekt «Leseplatz» hat 2008 den 3. LISSA-Preis gewonnen.

CORINA PETERELLI FETZ, MITGLIED FRAKTIONSKOMMISSION HEILPÄDAGOGIK LEGR

Wie kann man sich das Schulhaus Fluhmühle in Luzern vorstellen?
Das Primarschulhaus mit drei Kindergärten liegt in einer Hochhaussiedlung in Luzern. Die 250 Kinder stammen aus ganz verschiedenen Ländern. Ausser auf dem Schulhausplatz hat es fast keine Spielplätze im Quartier.

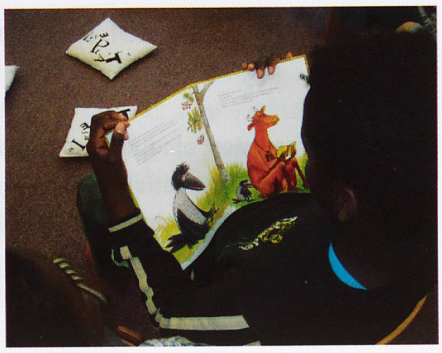
Heute steht die Leseförderung und bei euch speziell das Projekt «Leseplatz» im Fokus. Wie und warum ist es entstanden?
Ich habe gesehen, dass Deutsch für die Kinder eine grosse Hürde ist, sie aber motiviert wären zu lesen. Ich wollte den interessierten Kindern die Möglichkeit bieten, ihr Lesen zu verbessern. Aus diesem Grund habe ich mit zwei weiteren Lehrpersonen zusammen im Jahre 2006 den Leseplatz gegründet.

Wie ist der Leseplatz organisiert?
Pro Jahr finden 20 Leseplatzveranstaltungen statt. 10 Mal im Jahr wird jeweils am Donnerstag von 17.00 – 19.00 Uhr ein Leseplatz durchgeführt. Der Leseplatz ist absichtlich ausserhalb der Schulzeit eingerichtet, damit die Kinder extra kommen und sich bewusst für die Teilnahme entscheiden müssen. Gewöhnlich findet er in der Schulbibliothek statt. Die Kinder müssen sich nur anmelden, wenn er ausserhalb des Schulhauses, z.B. im Wald, im Brockenhaus oder in einem Museum veranstaltet wird. Jeder Leseplatz hat ein Thema, z.B. Krimi, Lieblingsbücher, Liebe, Sachbücher, ... Wir laden jeweils per Flyer und mit einem Plakat eine Zielgruppe zu einem bestimmten Thema ein, z.B. 3./4.-Klässler zum Thema «Freunde». Die restlichen Veranstaltungen finden während der Unterrichtszeit statt.

Lesegotten und Lesegöttis lesen mit ihren Gottenkindern.

Wie läuft ein solches Angebot üblicherweise ab?
Zuerst wird passend zum Thema eine Geschichte vorgelesen, danach folgt ein Input in Form einer Wortschatzübung, einer Sammlung wichtiger Wörter oder einer Diskussion. Nach dem Stilllesen in den bereitgestellten Büchern sammeln wir die Kinder für eine Austauschrunde. Die zweite Aufgabe, z.B. ein Partnerlesen, wird dann durch ein Schlussgespräch abgerundet. Am Ende tragen sich alle Teilnehmenden ins Gästebuch ein und bekommen ein Lesezeichen. Oft wird am Schluss noch eine kurze Geschichte vorgelesen.

Wie ist die Leitung des Projektes organisiert? Stehen Ressourcen zur Verfügung?
Wir sind 3 Lehrpersonen, die an diesem Angebot beteiligt sind. Am Anfang war die Arbeit nicht bezahlt, jetzt wird die Leitung des Leseplatzes entschädigt.



In eurem Projekt hat die Partizipation einen hohen Stellenwert. Wie schafft ihr das?
Ich versuche den Puls und die Interessen der Kinder zu spüren und herauszufinden, wo sie bereit wären mitzuhelfen. Dies kann man sich konkret so vorstellen:

Assistenten und Assistentinnen

In einem Leseplatz bilde ich beispielsweise interessierte grössere Kinder zu Lesegotten, oder -göttis aus. Sie sind dann in einem bestimmten Zeitraum, z.B. zwischen Fasnacht und Ostern (dann, wenn sie noch nicht so tschutten gehen), während der Bibliotheksöffnungszeiten nach der Schule in der Bibliothek freiwillig bereit, mit kleineren Kindern gemeinsam zu lesen. Damit diese sie erkennen, sind sie mit: «Ich bin Lesegotti/-götti» angeschrieben.
In diesem Jahr werden zwei ganze Klassen zu Lesegotten und -göttis ausgebildet. Sie gehen dann während der Schulzeit zu tieferen Klassen und helfen beim Lesen.
Auch dürfen grössere Schüler z.B. den kleineren Kindern den Umgang mit «Licht an»- Büchern, oder mit dem Tiptoi-Stift zeigen. Sie erarbeiten zuvor Aufgaben, welche sie mit den Kleinen ausführen können.
Die älteren Schülerinnen und Schüler haben extrem gute Ideen, wie man einen Inhalt vermitteln und üben kann. Die Lesetipps sind in einer Kartei gesammelt, die von den Schülerinnen, Schülern und von den Lehrpersonen genutzt werden können.

Vorleserinnen und Vorleser

Für ganz bestimmte Leseplatzveranstaltungen haben wir Vorleser, auch Vorleser in anderen Sprachen. Die Kinder dürfen wählen, in welcher Sprache sie zuhören wollen.
Ein weiteres Highlight ist das Adventsvorlesen: Kinder, welche gerne vorlesen, werden im Leseplatz gecoacht und vorbereitet. Täglich lesen andere Kinder vor. Sie suchen jeweils ein Datum im Advent aus und lesen dann ihre Geschichte zwischen 17.00 und 17.30 Uhr den oft 40 – 80 Zuhörern vor.

Bibliothekshelferinnen und Bibliothekshelfer

Kinder der 5. und 6. Klasse dürfen den Bibliothekshelfer-Kurs besuchen. Die Ausbildung besteht aus den vier Kursblöcken: Bilderbücher richtig versorgen; Belletristikbücher einordnen können; Sachbücher richtig einordnen und «beraten und helfen». Die Kinder schliessen jeden Kurs mit einer Prüfung und einem Diplom ab. Die aktuellen 20 Bibliothekshelfer haben keine Verpflichtung, können also immer arbeiten kommen, wenn sie wollen. Wenn sie 50 Mal geholfen haben, bekommen sie ein Buch, ein Spiel oder Süssigkeiten.

Wie bezieht ihr Fremdsprachen in die Leseförderung ein?
Wir leihen ca. 80 Bücher in fremden Sprachen aus.
Im letzten Leseplatz «Fremde Sprache – Deine Sprache» haben wir dieselbe Geschichte in acht Sprachen vorgelesen. Die Kinder durften an drei Orten zuhören gehen. Auch wurde schon in 30 Sprachen im ganzen Schulhaus verteilt vorgelesen.

Wie könnte ein Leseplatz aussehen, wenn die Schule keine eigene Bibliothek hat?
Man müsste eine Leseecke einrichten. Auch könnte man den Leseplatz in einem Schulzimmer oder im Singsaal durchführen. Mit der Einladung kann man die Teilnehmerzahl steuern. Wenn wir z.B. eine Stufe einladen, so kommen von ca. 80 Kindern etwa 20 bis 30.

Wie würdest du mit einem Leseplatz beginnen?
Ich würde mit einem freiwilligen Adventsvorlesen beginnen. Das könnte einmal pro Woche stattfinden und wäre etwas Abgeschlossenes. Man könnte auch die Eltern einbeziehen. Wer möchte eine Adventsgeschichte vorlesen kommen?